№ 266. Mittwoch, den 13. November 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 11. November.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Antrages Rickert, betreffend Abänderung der Militär-Strafgerichtsordnung.

Der Antrag besagt, daß die verabschiedeten Offiziere nicht mehr der Militärgerichtsbarkeit unterworfen sein sollen.

Außer dem Antragsteller sprachen Gröber (Zentr.), Velkel (nl.) und Singer (Soz.) im Sinne des Antrages, der auch angenommen wurde.

Darauf folgte der Antrag Rickert, die Regierung aufzufordern, mit der Schaffung einer Militär-Strafprozeßordnung mit den Formen des ordentlichen Strafprozesses und der Beschränkung der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen vorzugehen. Hiervon wurde nach kurzer Diskussion der erste Theil ebenfalls angenommen, der zweite abgelehnt.

Eine eingehendere Besprechung fand der dritte Antrag Rickert, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die bezüglichen Behörden die gesetzlichen Vorschriften des § 43 der Gewerbeordnung, des § 17 des Wahlgesetzes und §§ 9 und 28 des Sozialistengesetzes in Zukunft genau beachten möchten.

Nachdem Abg. Rickert den Antrag motivirt hatte, erklärt

Abg. Singer, mit den Berufungen an die Regierungen und den Bundesrath komme man überhaupt nicht weiter; nachdem neuerdings sogar die Fürsten Wahlagitation treiben; wofür Herr Singer vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wird.

Abg. Müller befürwortet den Uebergang zur Tagesordnung, da der Bundesrath die gewünschten Mittheilungen an die Regierungen gerichtet habe; daß ferner die von Behörden oder einzelnen Beamten begangenen Verstöße beregter Art ihre Remedur bereits gefunden hätten oder noch finden würden und endlich, daß die Verpflichtung aller Behörden und Beamten, die genannten gesetzlichen Bestimmungen zu erfüllen, selbstverständlich sei.

Abg. Fieser freute sich über die Müller'schen Ausführungen, der dem Abg. Rickert „so auf die Sprünge gegangen sei." Demnächst nahm

Abg. Freeger das Wort für den Antrag.

Zu einer Beschlußfassung kam es nicht, da der Namensaufruf nur die Anwesenheit von 138 Mitgliedern ergab. Nächste Sitzung morgen, 2. Berathung des Etats.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. November.

— Das Kaiserpaar wird nach einer Bekanntmachung des Gemeinderaths von Venedig heute Mittag im Hafen von Malamokko eintreffen und um 2 Uhr nach Venedig weiterreisen.

— Besondere Ehrenbezeugungen der Militärbehörden für den Kaiser und andere Fürstlichkeiten bei Reisen in den preußischen Staaten hat, wie das „Armee-Verordnungsbl." mittheilt, der Kaiser genehmigt. Man hat es hier wahrscheinlich mit einem Theil jener Aenderungen bezüglich der dem Kaiser zu erweisenden Ehrenbezeugungen zu thun, welche vor Kurzem angekündigt wurden.

— Graf Bismarck ist am Sonntag Mittag aus Wien wieder in Berlin eingetroffen. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist Graf Bismarck bereits am Sonntag Abend nach Friedrichsruh gereist. — Staatsminister v. Boetticher hat sich am Sonntag ebenfalls zum Reichskanzler nach Friedrichsruh begeben.

— Die Kaiserin Friedrich besuchte zu Athen vor einigen Tagen in Begleitung der Königinnen von Dänemark und Griechenland und der Prinzessin von Wales das „Arbeitshaus der armen Frauen", ein unter der Leitung der angesehensten Damen Athens stehendes Fabriketablissement. Die hohen Besucherinnen besichtigten unter der Führung zweier Damen des Direktoriums während zweier Stunden die umfangreichen Säle und Arbeitsräume, in denen die besten Erzeugnisse der griechischen Webekunst hergestellt werden. Die Kaiserin Friedrich nahm ein besonderes Interesse an einer Art feiner, golddurchwirkter Gewebe, welche eine äußerst geschickte Arbeiterin wirkte; die Kaiserin fand diese Arbeit so entzückend, daß sie sich fast eine Viertelstunde mit dem schlichten Mädchen, das ein gebrochenes Französisch sprach, über die Art der Herstellung unterhielt und ihr beim Weggehen als Andenken ein Spitzentuch schenkte, welches sie an jenem Tage selbst getragen hatte. Auch die übrigen fürstlichen Damen sprachen sich sehr befriedigt über die Leistungen des Instituts aus und machten in dem Bazar desselben für mehrere Tausend Franks Einkäufe.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt in ihrer neuesten Nummer mit dem offenkundigsten Wohlwollen einen Artikel der „Köln. Ztg." wieder, der nachweisen soll, daß der Antrag Rickert wegen Beschränkung des Militärstrafprozesses an sich ja recht gut und schön sei, daß aber der Antrag so wie die Freisinnigen ihn eingebracht hätten, des nöthigen Ernstes entbehre. Auf der zweiten Spalte berichtet sie aber aus dem Reichstag, daß der Antrag, daß die verabschiedeten Offiziere der Militärstrafgerichtsbarkeit nicht mehr unterworfen sein sollen, die Zustimmung der großen Majorität des Hauses gefunden habe. Angesichts der Neuwahlen haben sich die Phrasen der „Köln. Ztg." als zu leichte Waare erwiesen. Das gleiche Schicksal hatten auch die Bedenken gegen die vom Abg. Rickert eingebrachte Resolution, welche die Regierung ersucht, mit thunlichster Beschleunigung dem Reichstag den Entwurf einer Militärstrafprozeßordnung vorzulegen, in welcher das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des Strafprozesses umgeben wird.

— Die Frage, ob die Erörterungen über die Nothwendigkeit eines weiteren strategischen Ausbaues des Eisenbahnnetzes mit einer Vorlage der Regierung zusammenhänge, hat sehr schnell ihre Bejahung gefunden. In den Ausschüssen des Bundesraths finden bereits Erwägungen über eine bezügliche Vorlage statt, die der Natur der Sache nach sehr erhebliche Geldmittel in Anspruch nehmen muß. Angesichts dieser Sachlage erhalten die Abstriche an dem Postbautenetat, die seitens des Abg. Hammacher damit motivirt wurden, man müsse der Bauthätigkeit Schranken setzen, weil sonst die Preise der Baumaterialien, die ohnehin schon gesteigert wären, eine für die wirthschaftliche Lage der Nation bedenkliche Höhe erreichen würden, den Charakter einer weißen Salbe; die Nationalliberalen werden sich auch vergeblich bemühen, auf eine schleunige Beendigung der Session hinzuarbeiten. Daß das nur zu dem Zweck geschieht, Forderungen, die man nicht abzulehnen wagt, aus dem Wege zu gehen, liegt auf der Hand. Die Regierung hat es aber gar nicht so eilig; sie weiß, was der gegenwärtige Reichstag leisten kann und muß, wenn er recht angefaßt wird. Die Zusammensetzung des nächsten Reichstags vermag heute noch Niemand zu enträthseln. Jedenfalls scheint die Regierung sich in dieser Hinsicht von gewissen Befürchtungen nicht ganz frei zu halten.

— Das „Frankf. Journ." bestätigt, daß die Nachforderungen für die Expedition Wißmann, welche Unterstaatssekretär Graf Berchem auf etwas unter zwei Millionen bezifferte, lediglich die Etatsüberschreitungen bei der bisherigen Expedition darstellen; diese 2 Millionen sollen als Nachtragsetat gefordert werden. Es hätten dann 4 Millionen Verwendung gefunden für die Durchführung des ersten Theils der Wißmannschen Expedition. Ostafrika wird Deutschland immer „theurer".

— Der Vertreter des ersten Berliner Reichstagswahlkreises, Landgerichtsrath Klotz, einer der Senioren der deutschfreisinnigen Partei, beabsichtigt bei der demnächst bevorstehenden Neuwahl zum deutschen Reichstage ein Mandat nicht wieder anzunehmen. Der Abgeordnete Klotz steht bereits im 77. Lebensjahre, und sein hohes Alter gestattet ihm leider die Annahme eines Doppelmandats nicht mehr, da er ja auch noch Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses ist. Er ist einer der ältesten unter unseren Parlamentariern und wurde schon 1848 zum stellvertretenden Abgeordneten des Ruppiner Kreises für die preußische Nationalversammlung gewählt. Während der 13. Legislaturperiode war er auch erster Vizepräsident des Abgeordnetenhauses. Wie das „Berl. Tgbl." hört, beabsichtigt man seitens der freisinnigen Partei, im ersten Berliner Reichstagswahlkreise ein hervorragendes Mitglied der städtischen Verwaltung aufzustellen, in welchem man allerdings einen ebenso würdigen als tüchtigen Ersatz gewinnen würde.

— Reichsmünzen wurden im Oktober d. J. in den deutschen Münzstätten geprägt für 23 603 400 Mk. Doppelkronen, 100 573,60 Mark Zehnpfennigstücke, 101 294,50 Mk. Fünfpfennigstücke, 55 180,52 Mk. Einpfennigstücke.

Ausland.

Warschau, 11. November. Zu den Ausländern, welche sich in größerer Anzahl im Königreich Polen niederlassen, gehören unter Anderen auch die Flissaken (Flößer) aus dem östlichen Galizien und dem Kreise Tarnopol, welche Getreide und Holz auf der Weichsel und

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

50.) (Fortsetzung.)

33. Kapitel.

Trotz.

Mit dem Ungestüm eines Wirbelwindes stürmte Lord Ormond in das Wohnzimmer zu Birkenhain. Die Thür hinter sich schließend, schaute er mit den wilden Blicken eines Tigers um sich. Beatrice und ihr Gatte erhoben sich von ihrem Sitz, sie, bleich und zitternd sich zu einem verzweifelnden Trotz zusammenraffend, er in hoheitsvoller Ueberraschung und mit fragendem Ernst.

Die beiden Knaben hatten sich zurückgezogen.

Die feindlichen Vettern blickten einander voll in das Gesicht.

Ormond suchte vergebens in diesen dunklen, ihm fremden Zügen, nach einem Zeichen des Wiedererkennens, oder der Furcht. Gottfried Trewor hatte zu lange eine solche Stunde vorhergesehen, um nicht vorbereitet zu sein.

Er erkannte seinen Vetter sofort, und eine böse Ahnung schlich sich erkältend in sein Herz, aber Staunen und Zorn über das sonderbare Eindringen in eine fremde Häuslichkeit, war der einzige Ausdruck, den Ormond in dem Gesicht des stolzen Mannes entdeckte.

„Was bedeutet diese Belästigung," fragte Gottfried in südländischer Betonung.

Ormond sah verwundert und bestürzt von dem Einen zu der Andern.

Die Erscheinung, das Wesen und die Sprache des Grafen Arevalo waren so verschieden von dem Bilde Gottfried Trewor's, welches er in der Seele trug, daß er an der Identität dieser beiden Personen zu zweifeln begann. Beatrice, deren Augen fest auf ihren Gegner gerichtet waren, bemerkte, was in ihm vorging, und gewann dadurch ihren Muth und ihre Selbstbeherrschung zurück.

„Du bist ein guter Schauspieler, Gottfried Trewor," erklärte Ormond mit einem harten bitteren Hohngelächter. „Ich sah noch auf keiner Bühne einen besseren, mich aber vermagst Du dennoch nicht zu täuschen."

„Haben Sie die Güte, sich etwas verständlicher auszudrücken, mein Herr," antwortete Gottfried in kühler Haltung. „Besser noch, verlassen Sie uns. Sie sind verrückt — betrunken oder —"

Ormond wendete sich mit einer Bewegung des Abscheus von ihm ab, und schleuderte seine giftigen Blicke auf Beatrice. „Sie wenigstens," spottete er, „machen keinen unnützen Versuch, mich irrezuführen, Beatrice. Ich habe das Geheimniß Ihres Lebens endlich ergründet, und weiß, daß Sie die Gattin eines Verbrechers, die Mutter seiner Kinder sind. Was wird ihr stolzer Vater, was wird die vornehme Welt zu meiner Entdeckung sagen?"

Beatrice stützte sich auf die Lehne eines Sessels, um nicht umzusinken.

„Thun Sie, was Ihnen beliebt, Lord Ormond. Ich verachte Sie und trotze Ihnen," rief sie in wegwerfendem Ton.

„Und Ihr Vater? Und die Welt, Beatrice?"

„In einer Stunde werde ich auf dem Wege nach Frankreich sein."

„Und Ihren Vater, den armen alten Mann wollen Sie allein dem Spottgelächter der Welt überlassen?" fragte Ormond. „Und Ihr spanischer Graf geht auch mit Ihnen, Beatrice?"

„Er wird gehen, wohin ich gehe, Ormond. Er ist mein Gatte, die Knaben, die Sie durch das Fenster sahen, sind meine Söhne. Ich bin seit vielen Jahren verheirathet, und Sie haben mein Geheimniß in einer Ihrem Charakter würdigen Weise ausspionirt. Was wünschen Sie noch, Mylord? Ich wiederhole Ihnen, thun Sie Ihr Schlimmstes? Ich fürchte Sie nicht."

„Mein Schlimmstes!" betonte Ormond bedeutsam.

„Ihr Allerschlimmstes! Verkünden Sie der Welt, daß ich seit langen Jahren Gattin und Mutter bin, während ich in der Gesellschaft für unverheirathet galt! Demüthigen Sie meines Vaters Stolz bis in den Staub, brechen Sie des alten Mannes Herz, wenn das Ihnen Genugthuung ist, aber bilden Sie sich nicht ein, Ihr Ziel zu erreichen. Beatrice Berril's Herz werden Sie weder demüthigen noch brechen. Sie können ihr den Gatten, die Kinder nicht rauben! Und wenn Sie einen Flecken auf den Namen Antonio Arevalo's entdecken, verkündigen Sie diese Entdeckung gleichfalls der Welt! Ich finde mein Glück nicht in der Gesellschaft, und werde sehr zufrieden sein, in einem fremden Lande ausschließlich den Meinen leben zu dürfen."

„Ich fühle mich nicht berufen, Ihr idyllisches Glück zu stören, Beatrice. Leben Sie als bescheidene Hausfrau, oder als die Königin der Gesellschaft, ganz nach Belieben, und wenn Sie meinen, daß der Name Antonio Arevalo's in fleckenloser Reinheit strahlt, so aebe ich Ihnen auch das gerne zu, dagegen verpflichte ich mich, an dem Gottfried Trewor's recht bedenklich dunkle Punkle nachzuweisen, an dem Elenden, der sich nicht entblödete, den Mordstahl gegen seinen Wohlthäter zu zücken. Wozu diese nutzlose Komödie, Beatrice? Noch weiß außer mir und dem Detektive in meinen Diensten Niemand, wer sich unter dem Namen des Grafen Arevalo verbirgt, noch ahnt mein Onkel nicht, daß sein verhaßter Neffe nicht todt ist. Verständigen wir uns also lieber und einigen wir uns friedlich. Wenn ich Sie meinem Onkel verriethe, wären Sie verloren, und Schmach und Tod Ihnen sicher, aber Sie würden Söhne hinterlassen, die auf Titel und Güter der Trewor Erbansprüche hätten. Sie sehen, daß ich die Hindernisse, die sich zwischen mir und dem Familienbesitz aufthürmen, anerkenne, doch nicht überschätze. Ich biete Ihnen einen Waffenstillstand an, und stelle es dem Herrn Grafen Arevalo anheim, ob er im Frieden oder im Krieg, im Krieg bis an das Messer mit mir leben will."

Der Graf schwieg, aber seine Augen schienen in der Seele seines ruchlosen Gegners lesen zu wollen.

„Wie ist zwischen uns Frieden möglich?" fragte Beatrice argwöhnisch.

„Das will ich Ihnen erklären, gnädige Frau. Setzen wir den Fall, Graf Arevalo sei wirklich, wie ich behaupte, mein Vetter Gottfried Trewor. Daß dieser seine Existenz verborgen halten müßte, so lange der Marquis von Trewor lebt, wissen Sie. Nach dessen Hinscheiden darf Gottfried ungescheut mit seinen Erbansprüchen hervortreten. Ich bin bereit, über das Geheimniß des Grafen Arevalo Schweigen zu beobachten, und die Vorurtheile meines Onkels zu bekämpfen, wenn Sie mir Ihre Tochter zur Frau geben."

deren Nebenflüssen nach Danzig verschiffen und auf der Rückreise sich besonders im Gouvernement Lublin, wo der Grund und Boden um die Hälfte billiger als in Galizien ist, ansiedeln. Bisher gab es nach der „Pos. Ztg." keine zuverlässigen statistischen Mittheilungen über diese Flissaken; so wie jetzt aber überhaupt alle Ausländer einer strengeren Kontrolle unterworfen werden, so hat der Minister der inneren Angelegenheiten auch angeordnet, daß statistische Daten über diese galizischen Flößer und Bauern, deren ländlichen Besitz und die Art ihrer Beschäftigung gesammelt werden sollen.

Petersburg, 11. November. Rußland geht in der Russifizirung der Ostseeprovinzen mit einer fieberhaften Energie vor. Wie der Brüsseler „Nord", ein russisch-offiziöses Blatt meldet, hat der Zar am 2. November den Ukas betreffend die vollständige Russifizirung der Ostseeprovinzen unterzeichnet.

Wien, 11. November. Nunmehr ist endgiltig festgesetzt, daß Kaiser Franz Joseph am 13. November Abends mittelst Sonderzuges von Wien nach Innsbruck fährt, wo am 14. die Begegnung mit dem deutschen Kaiserpaar stattfindet. In Begleitung Kaiser Franz Josephs werden sich Graf Kalnoky und Generaladjutant Graf Paar befinden. Für die Dauer der Begegnung sind knapp zwei Stunden in Aussicht genommen. Es findet ein Dejeuner statt, für welches die Hofküche nach Innsbruck beordert worden ist.

Belgrad, 11. November. Exkönig Milan ist am Sonntag Abend hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom König Alexander und den Ministern empfangen worden. Der König Alexander eilte auf seinen Vater zu und beide küßten sich herzlichst. Die Anwesenheit Milans in Belgrad bezweckt der offiziösen Wiener „Pol. Korr." zufolge lediglich die Regelung der Beziehungen zwischen der Exkönigin Natalie und dem König Alexander.

Bern, 11. November. In der gestrigen Genfer Staatsrathswahl unterlagen die Radikalen. Der Führer derselben, Gavard, wurde nicht wiedergewählt. Im Ganzen wurden 5 Konservative und 2 Radikale gewählt.

Rom, 11. November. Die Gemeindewahlen sind ruhig verlaufen nnd haben ein den Liberalen günstiges Resultat ergeben. — Die römischen Anarchisten veranstalteten am Sonntag eine Demonstration, indem sie auf dem Friedhofe an der Aschenurne ihres Genossen Viti Kränze niederlegten. Wegen eines mit Inschrift versehenen Bandes an einem der Kränze kam es zu einem Konflikt mit der anwesenden Polizei, wobei 17 Verhaftungen vorgenommen wurden. — Wie aus Assab gemeldet wird, hat sich nach dort eingegangenen Nachrichten aus Schoah Ras Mangascha in einem Schreiben bereit erklärt, sich Menelik vollständig zu unterwerfen. — Der heutigen vom Papste celebrirten Messe wohnten alle anwesenden Pilger und zahlreiche Fremde bei. Der Papst segnete jeden einzelnen Pilger. — Zwischen dem Vatikan und Rußland ist betreffs der Wiederbesetzung der vier vakanten bischöflichen Sitze eine Einigung erzielt. Die Vereinbarungen sind jedoch lediglich auf diese Bischöfe beschränkt.

Paris, 11. November. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung Barbeys zum Marineminister.

London, 11. November. Die hiesigen Bäckergesellen hielten Sonntag Nachmittag im Hydepark ein großes Meeting ab, dem eine zahlreiche Menschenmenge beiwohnte. Der Führer in dem früheren Strike der Dockarbeiter, Burns, hielt eine Rede, in welcher er sich auf das Heftigste gegen die Bäckermeister wendete. Auf Vorschlag Burns wurde einstimmig eine Resolution angenommen, nach welcher, falls nicht am 19. d. M. eine kürzere Arbeitszeit bewilligt und die Ueberzeit um die Hälfte besser bezahlt werde, die Arbeit niedergelegt werden soll. Diejenigen Bäckermeister, welche die Forderungen nicht bewilligen, sollen boykottirt werden.

London, 11. November. Nach den der englischen Regierung zugegangenen Nachrichten aus Sansibar wäre keine Hoffnung, daß sich die Meldungen von der Niedermachung des Dr. Peters als unrichtig erweisen könnten. Der Tod des Dr. Peters sei zweifellos. — Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat eingewilligt, die Zollniederlagen (sogenannte Godonns) dem Sultan von Sansibar wieder zu übergeben. Die Tragweite dieser Nachricht läßt sich noch nicht erkennen.

Provinzielles.

Kulmsee, 10. November. Unsere Zuckerfabrik hat auch in diesem Jahre wieder eine sehr große Rübenkampagne vor sich, denn sie wird ca. 2 200 000 Zentner Rüben zur Verarbeitung haben, und die Durchschnittsernte ist ca. 175 Zentner pro Morgen (Magdeburgisch). Die Fabrik zahlt pro Zentner Rüben 80 Pf. event. auch 90 Pf., je nachdem die Zuckerpreise, welche gegenwärtig außerordentlich niedrig sind, sich bessern. Bei 80 Pf. Rübenpreis trägt die Fabrik aber noch die Frachtkosten und giebt auch noch 40 pCt. der Rückstände gratis und franko zurück. Die Leistung der Fabrik ist in 24 Stunden ca. 20 000 Zentner; in der drittletzten Woche hat sie in 13 Arbeitsschichten ca. 131 000 Zentner Rüben verarbeitet, und die Ausbeute an Zucker stellt sich über 1 pCt. besser als im Vorjahre, so daß in der ganzen Kampagne ca. 260 000 Zentner Zucker werden produziert werden.

i. **Briesen,** 11. November. Auf unerhörte Weise wurde gestern ein hiesiger Arzt bei Ausübung seiner Berufsgeschäfte bedroht. Auf Veranlassung der Hebeamme wurde derselbe Nachts zur Ehefrau des Käthners L. auf dem hiesigen Abbau herausgeholt. Kaum hatte der Doktor die Situation für eine bedenkliche erklärt, als auch schon der wüthend gewordene Ehemann eine Axt über seinem, des Arztes, Haupte schwingt und ihn zu erschlagen droht, wenn es ihm nicht gelingen sollte, die Wöchnerin zu retten. Kein Vorwand, unter welchem der Bedrohte zu entkommen versuchte, fand bei dem wüthenden Manne Gehör, selbst ein körperliches Bedürfniß konnte er nur unter Aufsicht des so gefährlich Bewaffneten befriedigen. Erst die dringende Forderung und Zuziehung eines zweiten Arztes half. Die entsandte Hebeamme war erfreulicher Weise so schlau, mit dem zweiten Doktor aber auch gleich einen schneidigen Schutzbeamten mitzubringen. Inzwischen hatte jedoch das gütige Schicksal seine erlösende Hilfe geschickt. Der glücklich einpassirte Weltbürger besänftigte seinen wüthenden Vater. Jedenfalls wird dieser Vorfall noch vor Gericht sein Nachspiel haben.

Neidenburg, 11. November. Unter der Anklage des fahrlässigen Meineides standen vor einigen Tagen vor der hiesigen Strafkammer die Gutsbesitzerstöchter J. und A. K. aus S. Dieselben haben bei einer gerichtlichen Vernehmung dem Richter gegenüber bei der Befragung über ihre persönlichen Verhältnisse unrichtige Angaben gemacht. Eine jede von ihnen wollte $3^1/_2$ Jahre jünger sein als sie in Wirklichkeit war. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte unter Bewilligung mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von je 14 Tagen. Der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf eine Gefängnißstrafe von je einem Tage.

Riesenburg, 11. November. Infolge der Neubildung des westpreußischen Armeekorps ist jetzt definitiv die Verlegung der Rosenberger Schwadron unseres Dragoner-Regiments hierher beschlossen worden. Wahrscheinlich werden die Erweiterungsbauten an unserem Kasernement deshalb bereits im Frühjahr beginnen. Dabei wird wohl Bedacht darauf genommen werden, auch gleichzeitig für die augenblicklich in der Stadt untergebrachte dritte Schwadron die nöthigen Räumlichkeiten zu schaffen, deren Verlegung in die neue Kaserne bereits seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Berathungen ist. — Wie bereits früher mitgetheilt wurde, schwebten zwischen der Reichs-Postbehörde und den Herren Gebr. Hirschfeld hierselbst Unterhandlungen wegen Vergrößerung des Postgebäudes. Dieselben sollen zu keinem Resultate geführt haben und sind jetzt Verhandlungen in derselben Angelegenheit mit dem Besitzer des „Deutschen Hauses", Herrn Hildebrandt im Gange, der erbötig ist, ein den Wünschen der Behörde entsprechendes Gebäude an der Ecke der Bahnhofsstraße zu errichten.

Dt. Krone, 10. November. Der Besuch der Baugewerksschule nimmt noch stetig zu. An dem eben begonnenen Wintersemester betheiligten sich 220 Bauschüler. — Der Gebrauch, vor dem Trinken mit den Gläsern anzustoßen, hätte hier fast ein Opfer gefordert. Auf dem Vergnügen der Freiwilligen Feuerwehr trank der Sohn eines Stellmachermeisters ein durch Anstoßen abgesprungenes Stückchen Glas mit hinunter, und dieses blieb im Halse stecken. Schleunigst befolgte nun derselbe den ihm ertheilten Rath, eine Entleerung des Magens zu erzwingen, und so gelangte glücklicherweise der Splitter wieder hinaus.

Marienburg, 11. November. Das Wahrzeichen der Marienburg, die in Kupfer getriebene stolze, mehr als mannesgroße Gestalt eines gewappneten Ordensritters, in der Hand die schwere Lanze, geschmückt mit dem im vergoldeten Fähnlein prangenden Kreuz des Ordens, schaut nunmehr seit Sonnabend von seiner Höhe herab weit über das Land. Sonnabend Vormittag wurde die Figur hinauf nach der Thurmspitze befördert und Nachmittags $^1/_2$3 Uhr war die Befestigung vollendet. Der den Bau leitende Zimmerpolier hielt in schwindelnder Höhe eine die Bedeutung des Aktes kündende Ansprache, die er mit einem kräftigen Hoch auf die Bauherrn schloß. Dieser Moment ist photographisch durch Herrn Schwarz verewigt, wie derselbe auch im Auftrage der Bauverwaltung die Ritterfigur in verschiedenen Stellungen photographirte. Für die beim Bau am Thurme beschäftigten Leute war darnach Schluß der Arbeit für den Tag und eine Extralöhnung ermöglichte es ihnen, in heiterer Weise diesen bedeutungsvollen Akt in dem Restaurationsbau der Marienburg zu feiern. — Die Spitze des Thurmes wird, sobald die Kugel, auf welcher die Figur steht, befestigt ist, von den Gerüsten bis zum Dache herab befreit und erst dann wird die Rittergestalt zur vollen Wirkung kommen. Das Dach selbst erhält für den Winter eine provisorische Ziegeldeckung, erst im nächsten Frühjahr werden die glasirten Ziegeln, wie sie das Dach am Hochschloß trägt, aufgelegt werden. (Nog. Z.)

Lautenburg, 11. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des nach Neiße verzogenen Apothekers Herrn Frank Herr Gerichts-Assistent Zabielski zum Rathmann gewählt. — Das Einkommen des neuanzustellenden Rektors wurde auf 1800 Mark festgesetzt.

Neuteich, 11. November. Das Grundstück des Besitzers Herrn Claassen in Neumünsterberg, 40 Morgen kulm. groß, ist im Wege der Zwangsversteigerung für den Preis von 34 000 Mark in Besitz des Herrn Harder in Neumünsterberg übergegangen.

Allenstein, 11. November. Die Wahl des Oberlehrers am hiesigen Gymnasium Dr. Heinrich Begemann zum Direktor des Gymnasiums in Neu-Ruppin hat die Allerhöchste Bestätigung gefunden.

† **Mohrungen,** 10. November. Am 9. d. Mts. feierte der hiesige Obstbau- und Bienenzuchtverein sein 2. Stiftungsfest, auf welchem Herr Gand einen Vortrag hielt über: „Was muß der Anfänger in der Bienenzucht thun und was muß er lassen, wenn er nicht zu hohes Lehrgeld zahlen will". — Am 10. d. Mts. gab die von hiesigen Schulkindern gebildete Musikkapelle ein Konzert, welches ziemlich gut besucht war. Der Ertrag soll zur Bezahlung von Instrumenten verwendet werden.

Königsberg, 11. November. Das Seeamt zu Königsberg erläßt folgendes Aufgebot: Die Bark „Bremen", Heimathshafen Pillau, Unterscheidungssignal Q. N. B. W., ist am 20. November 1888 mit einer Ladung Petroleum von Newyork aus nach Danzig bestimmt, in See gegangen. Das Schiff, welches sich unter der Führung des Kapitäns Johannes Hoffstädt aus Fischhausen befand und dessen Steuermann John Wiebe aus Danzig war, ist weder im Bestimmungshafen angelangt, noch ist irgend etwas Bestimmtes über seinen späteren Verbleib bisher zu ermitteln gewesen. Alle diejenigen, denen über das genannte Schiff nach dem Ausgange desselben aus Newyork etwas bekannt geworden, bezw. die über den Verbleib des Schiffes oder der Besatzung, oder die Art der voraussichtlichen Verunglückung Angaben zu machen imstande sind, werden aufgefordert, von ihrer Kenntniß zur Sache unverzüglich dem oben benannten Seeamte Mittheilung zu machen.

Königsberg, 11. November. Daß das Erzählen von „Schaudermärchen" auf das kindliche Gemüth recht üble Folgen hervorzurufen vermag, mußte unlängst eine Familie auf dem Unter-Haberberg erfahren. Dort war das Dienstmädchen, welches erst kürzlich vom Lande angezogen war, mit einem guten Vorrath „Schaudermärchen" versehen, in denen natürlich Mörder, Räuber, Hexen und Geister die Hauptrollen spielten. Nicht nur die Kinder der Familie, sondern auch mehrere aus der Nachbarschaft fanden sich oft des Abends zusammen, um den gruseligen, aber doch interessanten Vorträgen zu lauschen. Dazu kam ferner, daß man sich gegenseitig dabei noch so viel als möglich ängstigte, sich weiße Tücher umhängte, Gesichtsmasken anlegte und dergleichen. Das sechsjährige Töchterchen der Familie war für derartige Spuckgeschichten nur allzu empfänglich, und bald bemerkten die Eltern, daß das Kind scheu wurde, sogar oft ohne Ursache weinte. In einer Nacht der vergangenen Woche schrie nun plötzlich das kleine Mädchen in seinem Bette auf, und als die erschreckten Eltern Licht angezündet hatten, schaute es mit vollständig wirren Blicken um sich und begann, nachdem es die Eltern beruhigt hatten, weinend zu erzählen, was es Alles gesehen habe: es waren natürlich Gestalten aus den Märchen. Sofort wurden nun die gefährlichen Märchenabende Seitens der Eltern aufgehoben, und damit hatten auch die Anfälle des erregten Kindes ein Ende. Glücklicher Weise haben sich keine weiteren üblen Folgen bis jetzt bei dem Kinde gezeigt, aber der Fall lehrt wiederholt, daß sich zur Unterhaltung am Kindertisch keine den Kindesgeist aufregende Erzählungen eignen. (K. H. Z.)

Gnesen, 10. November. Bei den in den letzten Tagen stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren: Rentier Ernst Bettcher, Kaufmann Leopold Gimkiewicz, Kaufmann Edmund Grotzki, Malermeister B. Gosienecki, Maurermeister Hoffmann, Gymnasial-Direktor Dr. Methner, Kaufmann W. v. Wierzbicki und Posthalter Carl Zuther. In der dritten Abtheilung wurden 168, in der zweiten 23 und in der ersten Abtheilung 22 Stimmen abgegeben.

Posen, 11. November. Die vereinigten Zuckerfabriken zu Fraustadt und Renkersdorf haben in ihrem letzten Betriebsjahr ein sehr gutes Geschäftsjahr gemacht. Es wurden im Ganzen 279 226 Zentner Zucker im Werthe von 4 452 254 Mark verkauft und ein Reingewinn von 422 603 Mk. erzielt, so daß eine Dividende von 18 Prozent gezahlt werden konnte. — E. Stegmann in Kaczagorka bei Radenz hat ein Reichspatent auf „Duo-Blechwalzwerk mit heb- und senkbarer Unterwalze", gültig vom 5. Januar d. J. ab, erhalten.

Posen, 11. November. Dem Landtags-Abgeordneten v. Czarlinski, welcher, wie bereits mitgetheilt, die Zeugenaussage in Betreff der Aeußerung über den Eisenbahnbeamten v. Zackenfels (früher v. Zakrzewski) verweigert hatte, war ein neuer Termin auf den 8. d. M. bestimmt worden. Im letzten Augenblick erhielt er jedoch die Benachrichtigung, daß der Termin aufgehoben sei. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 12. November.

— [Von der Ansiedelungskommission.] Welche bedeutende Menge polnischen Grundbesitzes in Posen und Westpreußen bereits in die Hände der Ansiedelungskommission übergegangen ist, ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung: Bis zum 1. Januar 1889 hat die Ansiedelungskommission in den genannten beiden Provinzen 36 079 Hektar 91 Ar Großgrundbesitz und 1288 Hektar 43 Ar bäuerlichen Besitz von den Polen erworben und dafür insgesammt 21 883 281 Mark bezahlt. Sechszehn der angekauften polnischen Rittergüter sind bereits mit deutschen Ansiedlern besetzt, bezw. sind schon so viel Kolonisten an den betreffenden Ortschaften seßhaft gemacht, daß die Bildung eigener Kolonieen binnen kurzer Zeit daselbst erfolgen kann. Aber auch nach dem 1. Januar 1889 sind noch eine ganze Reihe polnischer Rittergüter in Posen und Westpreußen von der Ansiedelungskommission angekauft worden, so daß die Ansiedelungskommission bis jetzt den Polen etwa 42 000 Hektar abgekauft haben dürfte.

— [Falsche Fünfzigmarkscheine.] Bei der Reichsbankstelle in Tilsit ist ein Reichskassenschein Littr. E. Nr. 0450 234 über 50 Mark angehalten und bei näherer Untersuchung als falsch erkannt. Der Schein ist einem echten täuschend ähnlich, jedoch fühlt sich das Papier etwas härter an wie gewöhnlich, auch sind die Fasern auf dem Papier künstlich mit Farbe hergestellt. Die rothe Farbe der Nummer und der Schrift „Fünfzig Mark" ist unecht, und kann man bei Reiben mit dem feuchten Finger diese Farbe weichen sehen.

— [Handschuhmacher-Begräbnißverein.] In der gestern stattgefundenen Hauptversammlung wurde die Rechnung für 1. Oktober 1888/89 vorgelegt, aus der Folgendes zu entnehmen ist: Der Verein zählt 260 Mitglieder, von denen 900 M. Beiträge gezahlt sind. An Eintrittsgeld von 13 neu aufgenommenen Mitgliedern sind eingekommen 225 M., an Zinsen von Kapitalien 2000 M. Vorgekommen sind 11 Todesfälle, Begräbnißgeld sind 1441 M. gezahlt. Das Vermögen des Vereins, das zinsbar angelegt ist, betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 38 145 M. und war im Laufe des Rechnungsjahres ein Zuwachs von 1193 M. zu verzeichnen. Bei der vorgenommenen statutenmäßigen Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern wurden die Herren

---

Der Graf erbebte und seine Stirn zog sich finster zusammen. Beatrice war regungslos vor Entsetzen.

„Ich spreche von Giralda," fuhr Ormond kaltblütig fort. „Soeben bin ich von meinem Onkel zurückgekehrt, wo ich sie gesehen habe. Sie schickten Ihre Tochter nach Schloß Trewor, des alten Mannes Liebe zu erwerben und ihrem Vater die Wege zu bahnen. Sie ist jung, schön und lieblich, wie eine thaufrische Rose."

„Da Beatrice Verril mir verloren ist," fuhr Ormond weiter fort, „will ich das Mädchen zur Gattin nehmen, doch muß meine Braut zu dem Vermögen, das der Marquis ihr verschrieb, noch die Hälfte des Privatvermögens ihrer Mutter erhalten. Unter dieser Bedingung bin ich erbötig, Frieden zu schließen."

„Ich erlaube mir, die Verbindung, die Sie uns antragen, abzulehnen," erwiderte der Graf mit ruhiger Würde. „Meine Tochter ist noch zu jung, um zu heirathen, auch würde ich niemals versuchen, ihre Wahl zu beeinflussen."

„Und ich würde sie lieber im Grabe, als an der Seite Ormond's als dessen Gattin sehen!" rief Beatrice leidenschaftlich.

Ein unangenehmes Lächeln umspielte Ormond's Lippen. „So ziehen Sie den Krieg vor?" fragte er. „Doch entscheiden Sie nicht vorschnell. Ich habe Ihnen noch mehr zu sagen. Gestern bat ich Giralda selbst um ihre Hand und versicherte sie, daß in ihrer Heirath mit mir die einzige Bürgschaft der Rettung ihres Vaters liege."

„Und was antwortete sie," erkundigte Beatrice sich athemlos.

„Sie nahm die Miene einer Herzogin an und schlug mich aus. Was sie nun zu thun gedachte, war leicht zu errathen, und ich richtete mich danach ein. Ihre Tochter ist in diesem Augenblick an einem sicheren Ort meine Gefangene."

Beatrice sank wie vernichtet auf das Sopha, ihr Gatte hielt sich nur schwankend aufrecht.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtrath H. Schwartz, Aichmeister B. Meyer, Tischlermeister Bartlewski sen., Tischlermeister Hirschberger wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden ernannt die Herren Kaufleute Adami und Göwe, sowie Klempnermeister A. Glogau. Bei der nächsten General-Versammlung findet die Aufnahme neuer Mitglieder statt, worauf wir die Vereinsmitglieder aufmerksam machen.

— [Die hiesige Kriegerfechtanstalt] entwickelt zum Besten des Kriegerwaisenhauses Römhild eine segensreiche Thätigkeit. Die Fechtmeister tragen Sammelbüchsen bei sich, denen anscheinend nennenswerthe Beträge zufließen. Die vom Herrn Oberpräsidenten genehmigte Lotterie wird auch einen erklecklichen Beitrag abwerfen. Den Bemühungen der Kriegerfechtanstalt ist es zu danken, daß zwei hiesige Waisen Aufnahme in Römhild gefunden haben,, weiterhin bemüht sich der Verein, daß das neue Waisenhaus in Thorn errichtet wird. Zur Zeit schwebt die Entscheidung zwischen Thorn und Königsberg, unser Ort dürfte jedoch zuerst berücksichtigt werden, zumal ein geeigneter Platz auf der neuen Enceinte kostenlos von der Militärverwaltung in Aussicht gestellt sein soll.

— [Die Sanitätskolonne des Kriegervereins] hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, ihr Stiftungsfest am nächsten Sonnabend, den 16. d. Mts., im Lokale des Herrn Nicolai zu feiern.

— [Die Tyroler Konzert- und National-Sänger-Gesellschaft „Innthaler"] giebt morgen Mittwoch, den 13. d. Mts., im Volksgarten-Theater ihr erstes Konzert. Wir machen auf dasselbe nochmals aufmerksam, die Gesellschaft erfreut sich eines guten Rufes, der Besuch der Konzerte sei sonach empfohlen.

— [Die Etatsrede des Abgeordneten Eugen Richter] ist soeben als besondere Broschüre erschienen und durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung", Berlin SW., Zimmerstr. 8, zu beziehen. (Preis 30 Pf. in Partien von mindestens 10 Exemplaren 20 Pf., von mindestens 100 Exemplaren 10 Pf.). Die Etatsrede bildet gewissermaßen für die Wahlen eine Ergänzung zu dem jüngst erschienenen „ABC-Buch für freisinnige Wähler", indem die gedachte Rede sich über die seit dem Erscheinen des „ABC-Buchs" aufgetauchten neuen politischen Fragen verbreitet.

— [Eisenbahn-Unfall.] Gestern (am 11. d. M.), Abends 7 Uhr entgleiste nach einer uns zugegangenen Mittheilung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts die Maschine des Zuges 42 zwischen Osterode und Bergfriede mit der Vorderachse; Tödtungen oder Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Die Strecke, welche durch Zerstörung des Geleises vorübergehend unfahrbar wurde, ist seit heute Vormittag 10 Uhr wieder fahrbar und der durchgehende Verkehr wieder hergestellt. Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht festgestellt.

— [Für den altstädt. evang. Kirchhof] soll ein Drahtgeflechtzaun mit eisernen Stäben hergestellt werden. Angebote waren bis heute Vormittags 11 Uhr bei Herrn Stadtrath Kittler einzureichen. Abgegeben wurden 9 Offerten, gefordert wurden 9—11 Mark für lfd. Meter.

— [Der plötzliche Tod] des jungen Postbeamten, über welchen wir s. Z. berichtet haben, ist für seine Angehörigen noch weiter verhängnißvoll geworden. Der junge Mann war der einzige Sohn einer Besitzerfamilie in der Gegend von Altmark; der Vorgesetzte des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Beamten, Herr Postsekretär Schultz, Vorsteher der hiesigen Bahnhofs-Postamts, telegraphirte den greisen Eltern in schonender Weise, ihr Sohn sei schwer erkrankt. Der Vater, ein bettlägeriger alter Mann, schickte seine Frau sofort zu dem vermeintlich kranken Sohne und gab ihr einen Mann zur Begleitung mit. Bei der Leiche des jungen Mannes angekommen, telegraphirte der Begleiter unvorsichtiger Weise an den kranken Vater, daß der Sohn todt sein. Vor Schreck verfiel der alte Mann in einen Zustand von Geistesstörung und muß nun sorgfältig bewacht werden. Ob er wieder gesund werden wird, daran zweifelt man.

— [Unfall.] Beim Losmachen einer am linken Weichselufer unterhalb der Bazarkämpe liegenden Traft schlug heute Vormittag ein Kahn um, als dessen Insassen den Anker der Traft heben wollten. Nur mit Mühe konnten die ins Wasser gefallenen Leute gerettet werden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren die Zufuhren gering. Preise: Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln 1,10—1,70, Stroh 3,50, Heu 3,00 der Zentner, Kohl 0,20—0,50, Wrucken 0,30 die Mandel, Hechte 0,60, Bressen 0,40, Zander 1,00, kl. Fische 0,20—0,30 das Pfund. Gänse (lebend) 3,00—9,00, (geschlachtet) 4,00—7,00 das Stück, Hühner 1,20—2,50, Enten (lebend) 2,30—4,00, (geschlachtet) 2,60—3,00, Tauben 0,55 das Paar.

— [Gefunden] in der Weichsel bei Schöneich, unfern Graudenz, ein Anker mit Kette. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter ein Arbeiter, der im trunkenen Zustande sich eines Hausfriedensbruchs und einer Sachbeschädigung schuldig gemacht hat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern wieder eine Kleinigkeit gestiegen. Heutiger Wasserstand 1,88 Mtr. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Danzig" mit 2 Kähnen im Schlepptau eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Ratibor. Wie die „Oberschlesische Presse" berichtet, wird hier ein Geldspiel zu einem Prozeß Anlaß geben. Ein bei dem Spiel betheiligter Herr hatte, da sein Geld zu Ende gegangen war, ein Zehntelloos sächsischer Lotterie auf eine Karte gesetzt und den Einsatz, d. h. das Loos verloren. Nun ist bei der Ziehung das Loos mit 50 000 M. herausgekommen. Der Verlierer des Looses war nicht Alleinbesitzer desselben; er hatte den größten Theil des Looses an andere Personen vergeben. Letztere erheben jetzt Anspruch auf Auszahlung des Gewinnes. Der Gewinner des Looses aber weigert sich, das Loos herauszugeben. So ist denn ein interessanter Prozeß in Aussicht.

* Athen. Beim Empfang Sr. Majestät des Kaisers ist allgemein die außerordentlich große Anzahl deutscher Fahnen aufgefallen, mit welchen die griechische Bevölkerung die Allerhöchsten Herrschaften begrüßte. Wie wir vernehmen, hat die bekannte Bonner Fahnenfabrik in Bonn über 800 große deutsche Fahnen lediglich für die öffentlichen Gebäude in Athen und Piräus geliefert und eine fast gleiche Anzahl nach Konstantinopel. Mit einem solchen Quantum läßt sich allerdings eine großartige Wirkung erzieler.

Submissions-Termine.

Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Lieferung von 400 Kibikmetern gesprengten Feldsteinen und 300 000 gebrannten Ziegelsteinen zur Erbauung eines Gebäudes auf dem Bauplatz Bromberg, Bahnhofstaße Nr. 26 bis 29. Termin 26. November, Vorm 11 Uhr.

Königl. Haupt-Zoll-Amt, hier. Verkauf von ungefähr 600 Kilogr. altem Papier, ungef. 400 Kgr. altem Blei und einem alten eisernen Geldkasten, Mittwoch, den 20. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, in der Packhofsniederlage.

Kreis-Ausschuß, Kulm. Vergebung der Lieferung der Materialien, sowie der Ausführung sämmtlicher Arbeiten zur Herstellung der Kieschaussee innerhalb der Gemarkung Schöneich, als Verlängerung der Chaussee Kulm-Podwitz-Schöneich bis zur Graudenzer Kreisgrenze, in einer Länge von 2370 Mtr., veranschlagt auf 31 606,73 Mk., zu welcher Termin 20. November, Vorm. 11 Uhr, anberaumt ist.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. November sind eingegangen: Pinkus Klein von Raatz-Kristonopel an Ordre Danzig und Stettin 3 Traften 293 eich. Plançons, 60 kief. Schwellen, 320 eich. Schwellen, 3120 runde eich. Schwellen, 1487 kief. Mauerlatten, 120 kief. Sleeper; Jonas Goldglaß von Schulz-Dorokuza an Schulz-Brahemünde 3 Traften 1321 kief. Balken 1552 kief. Schwellen, 211 eich. Schwellen, 1911 runde eich. Schwellen, 5279 kief. Mauerlatten, 1540 kief. Sleeper; Isaak Kober von Cajes-Kristonopel an Ordre Danzig 3 Traften 173 eich. Plançons, 612 eich. Schwellen, 1610 runde eich. Schwellen, 969 kief. Mauerlatten, 246 kief. Sleeper, 26 413 eich. Stabholz, 48 Stück Bretter.

Preis-Courant

der Königl. Mühlen-Administration z Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 11. November 1889.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	Pf	4. Nov. ℳ	Pf
Gries Nr. 1	16	60	16	40
" " 2	15	60	15	40
Kaiserauszugmehl	16	60	16	40
Weizen-Mehl Nr. 000	15	60	15	40
" " Nr. 00 weiß Band	13	40	13	20
" " Nr. 00 gelb Band	13	20	13	—
" " Nr. 0	9	60	9	60
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	20	5	—
" Kleie	4	80	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	13	20	12	80
" " Nr. 0/1	12	40	12	—
" " Nr. 1	11	80	11	40
" " Nr. 2	8	—	8	—
" " Commis-Mehl	10	60	10	40
" Schrot	9	40	9	20
" Kleie	5	20	5	20
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	50	11	50
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	—	10	—
" Futtermehl	5	20	5	20
" Buchweizengrütze I	15	60	15	40
" do. II	15	20	15	—

Danziger Börse.

Notirungen am 11. November.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 123 Pfd. 170 M., Sommer- besetzt 122 Pfd. 155 M., polnischer Transit bunt 123/4 Pfd. 130 M., hellbunt alt 131 Pfd. 141 M., russischer Transit gutbunt 133 Pfd. 140 M., roth 125/6 Pfd. 134 M., Ghirka 117 Pfd. 120 M., 125 Pfd. 128 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 158 M., russ. Transit 128/9 Pfd. 108 M., 118 Pfd. 106 M.

Gerste kleine 102 Pfd. 127 M. bez., russische 98—115 Pfd. 98—135 M., Futter- 94 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,90—4,22½ M. bez., Roggen- 4,25 M. bez

Rohzucker fest, Rendement 92° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,65—12,70 M. bez, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,35—11,75 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. November 1889.

Wetter: schön.

Weizen fest, fast kein Angebot, Preise nominell, 124 bis 127 Pfd. bunt 165—167 M., 128—130 Pfd. hell 172—173 M.

Roggen sehr gefragt, aber ohne Zufuhr, 120 Pfd. 160 M., 122/3 Pfd. 163 M., Preise nominell.

Gerste helle Brauw. 150—160 M., Mittelw. 130 bis 135 M., Futterw. 120—127 M.

Erbsen Futterw. trocken 135—140 M., nicht trocken 125—130 M.

Hafer 140—152 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. November.

Fonds: schwach.		11. Nov.
Russische Banknoten	213,40	213,50
Warschau 8 Tage	212,60	212,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	102,40	102,60
Pr. 4% Consols	106,10	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%	62,60	62,60
do. Liquid. Pfandbriefe	57,40	57,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,60	100,50
Oesterr. Banknoten	170,70	171,00
Diskonto-Comm.-Antheile	236,70	237,75
Weizen: November-Dezember	185,20	186,20
April-Mai	194,20	195,20
Loco in New-York	84¾	84⁹⁄₁₀
Roggen: loco	169,00	169,00
November-Dezember	168,75	170,00
April-Mai	170,50	171,50
Mai-Juni	170,20	171,20
Rüböl: November	71,80	71,30
April-Mai	65,20	65,40
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	51,90	51,60
do mit 70 M. do.	32,20	31,90
Nov.-Dez. 70er	31,50	31,20
April-Mai 70er	32,50	32,20

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

Still.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— "	31,25 "	—,— "
November	50,75 "	—,— "	—,— "
"	31,00 "	—,— "	—,— "

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 11. November.

Zum Verkauf: 3499 Rinder, 9136 Schweine, 1212 Kälber und 8833 Hammel. — Rinderhandel ruhig, zum Schluß schleppend. Markt ziemlich geräumt. I. 57—60, II. 48—53, III. 41—45, IV. 35—38 Mk. — Schweinemarkt sehr langsam Ia. 65—70, IIa. 61 bis 64, III. 55—60 Mk. — Kälberhandel ruhig. I. 61—64, II. 54—60, III. 40—52 Pf. — Hammelmarkt schnell und glatt geräumt. I. 46—50, II. 38—43 Pf

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
11.	2 hp.	765.6	+ 4.9	NW	3	9	
	9 hp.	768.0	+ 1 5	W	2	6	
12	7 ha.	770.5	— 0.2	NW	2	9	

Wasserstand am 12. November, Nachm. 1 Uhr: 1,88 Meter

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„**Polizeiliche Anordnung.**

Die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 19. v. Mts — betreffend das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten in den rechts der Weichsel belegenen Theilen des Regierungs - Bezirks — Amtsblatt Nr. 43 Seite 304 unter 8 — wird dahin erweitert, daß

a. dieselbe auf den **links der Weichsel** belegenen Theil des Kreises Marienwerder, sowie auf den Kreis Schwetz ausgedehnt und

b. auch der **gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Ferkeln** unter 6 Monaten **untersagt** wird.

Ebenso wird die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 22 v. Mts. — betreffend die Beschränkung des Transportes von Schweinen — Amtsblatt Nr. 43 Seite 304 unter 7 — auf den links der Weichsel belegenen Theil des Kreises Marienwerder, sowie auf den Kreis Schwetz ausgedehnt.

Marienwerder, den 5. Nov. 1889.

Der Regierungs-Präsident
J. V.:
von Pusch.“

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 9. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Oktober cr. sind
10 Diebstähle,
zur Feststellung, ferner:
43 lüderliche Dirnen,
25 Obdachlose,
33 Trunkene,
22 Bettler,
33 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei
zur Arretirung gekommen.
1066 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 rothbraunes Umhängetuch,
1 Busennadel,
1 Brille,
1 Rolle Druckschriften und Schreibpapier,
1 goldener Siegelring,
1 Knabenhelm und 1 Herren-Kravatte,
2 Paar Filzpantoffeln,
1 Brieftrasche mit verschiedenen Papieren (Sonnenberg),
1 weißes Taschentuch gez. A. L.,
1 Wagenbracke (zweispännig),
1 Spazierstock mit neusilbernem Knopf, gez. J. P.,
1 Pincenez,
1 leeres Petroleum-Faß,
1 Sack, enthaltend 1 Tuch, 1 wollenes Hemde,
1 Regenschirm,
1 Flasche mit Oel,
1 graues Handtuch.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 7. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist unter No. 6, woselbst der **Vorschuss-Verein zu Culmsee**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vermerkt ist, folgende Eintragung bewirkt worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. September 1889 ist, — ausweislich des betreffenden Protokolls, welches sich im Beilage-Bande No. 6 zum Genossenschaftsregister Band I Blatt 140 ff. befindet — an Stelle des bisher gültig gewesenen Statuts ein neues Statut gesetzt worden. Dasselbe bestimmt insbesondere:

Bekanntmachungen in Angelegenheiten der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma und sind von mindestens 2 Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen. Die Einladungen zu den Generalversammlungen, welche vom Aufsichtsrath ausgehen, erläßt der Aufsichtsrath unterzeichnet von dem Vorsitzenden desselben.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. November 1889 am 8. November 1889.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet ist.

Thorn, den 7. November 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. October cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen, bei Vermeidung der Klage, zu berichtigen.

Thorn, den 4. November 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein kleiner Posten **neuer Bauhölzer,** am Brückenthore lagernd, soll am **Freitag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Auskunft ertheilt der **Bau-Aufseher Sommer;** die Bedingungen werden zum Termin verlesen werden.

Thorn, den 11. November 1889.

Der Magistrat.

Folgende

Bekanntmachung.

Im Kreise Thorn sind folgende **Hebeammenbezirke** mit **Bezirks-Hebeammen sofort zu besetzen:**

3. Bezirk Gr.-Nessau mit 1637 Seelen, bestehend aus dem Forstrevier Schirpitz mit den Unterförstereien Rudak und Lugi, Ziegelei-Etablissement Glinke, Bahnhof Schirpitz, Ober-Nessau mit Grünthal, Gr.-Nessau mit Wymyslowo, Schloß Nessau, Kostbar mit Brandmühle, Duliniewo mit Rohrmühle, Stronsk, Korzeniec, Cierpitz, Jesuitergrund, Niedermühle mit Philippsmühle, Konkelmühle und Regencia.

9. Bezirk Zelgno mit 1555 Seelen, bestehend aus Zajonskowo, Schwirsen mit Carlshof und Janusch, Zelgno mit Beesdau, Wittkowo, Elisenau mit Elisenhof, Dreilinden, Seehof.

12. Bezirk Thornisch-Papau mit 1863 Seelen bestehend aus Turzno mit Zubehör, Folsong, Gostkowo, Kleefelde, Th.-Papau, Gut Papau mit Elnerode, Freisch. Papau.

14. Bezirk Grzywna mit 2064 Seelen, bestehend aus Grzywna, Bruchnowo, Bruchnowko, Browina, Brunau, Sternberg, Kowroß, Mittenwalde.

15. Bezirk Kunzendorf mit 1032 Seelen, bestehend aus Kunzendorf, Konczewitz, Warszewitz, Nawra mit Isabellin, Boguslawken.

17. Bezirk Birglau mit 1892 Seelen, bestehend aus Rüdigsheim, Schloß Birglau mit Swierczynerwiese, Lubianken, Klein-Lansen, Dorf Birglau, Lonczyn.

20. Bezirk Rosenberg mit 1063 Seelen, bestehend aus Korryt, Swierczyn, Leszcz, Ernstrode, Rosenberg, Swierczynko, Sängerau mit Waldmeister, Ollek mit Chorab.

21. Bezirk Guttau mit 1633 Seelen, bestehend aus Dorf Guttau, Forsthaus Guttau, Neubruch, Breitenthal, Schwarzbruch mit Birglauerwiese, Ziegelwiese.

Geprüfte Hebeammen fordern wir hiermit auf, ihre Bewerbungen unter Einreichung des **Prüfungszeugnisses, des Taufscheins und eines ortspolizeilichen Führungsattestes** binnen 4 Wochen bei uns einzureichen.

Thorn, den 24. October 1889.

Der Kreis-Ausschuß.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 6. November 1889.

Der Magistrat.

Regierungsbezirk Marienwerder.

In der Königl. Oberförsterei Gollub

soll das gesammte während des Wirthschaftsjahres 1890 abzutreibende etwa 80—130-jährige **Kiefern-Derbholz** der Schläge in folgenden Jagen und 10 Loosen:

Nr. der Loose.	Jagen.	Abtheilung.	Ungefähre Quanta Derbholz. fm.	Ungefähre Schlaggröße. ha	dec	Anforderungspreis pro fm Derbholz. Mk.	Pf.	Ungefähre Entfernung bis zu den Drewenz-Ablagen. Kilom.	Der Belaufsbeamten Namen.	Wohnort.
1.	15	a	1350	4	2	6	50	1,8	Förster Gräber	Forsth. Schöngrund.
2.	22 / 41	b / a	700	2	6	6	00	3,0	Revierförster Stollfuß	Forsthaus Strasburg.
3.	45	b d	1000	2	8	7	00	4,5	Förster Volkmann	„ Malken.
4.	79 / 81	a	1500	4	1	8	00	2,1—3,7	„ Clausius	„ Neueiche.
5.	100	a	700	1	9	7	00	1,5	„ Densow	„ Biberthal.
6	129	a	1570	4	3	8	50	3,5	„ Holler	„ Naßwald.
7.	131	b	2850	7	1	9	00	3,0	„ Holler	„ „
8	142	a	1400	4	3	8	50	3,5	„ Holler	„ „
9	154	a	850	2	3	8	50	4,0	„ Rogacki	„ Tokaren.
10	181	a	1200	3	6	7	00	6,5	„ Rogacki	„ „

im Wege der Submission, stehend vor dem Hiebe, verkauft werden.

Die Belaufsbeamten sind angewiesen, Kauflustigen auf vorgängiges Ansuchen die bezeichneten Schläge vorzuzeigen.

Die Aufarbeitung erfolgt durch die Forstverwaltung, Käufer ist jedoch berechtigt, über die Ausarbeitung des Nutzholzes Bestimmungen zu tr ffen.

Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen, auch gegen Einsendung von 1,50 Mark Copialien abschriftlich bezogen werden.

Das pro fm Derbholz für ein oder mehrere der 10 Loose und zwar für jedes besonders abzugebende Submissionsgebot muß auch die ausdrückliche Erklärung des Submittenten enthalten, daß er durch Abgabe seines Gebots die ihm bekannten Verkaufsbedingungen als für ihn verbindlich anerkenne und ist versiegelt mit der Aufschrift „Submissions-Gebot auf Holz“ **bis zum 20. November cr., Abends 6 Uhr** portofrei an die unterzeichnete Oberförsterei einzusenden.

Die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt am

Donnerstag, den 21. Novbr. cr., Vorm. 10 Uhr

in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im **Sultan**'schen **Gasthause** zu **Gollub.**

Gollub, den 9. November 1889.

Königliche Oberförsterei.

Zum Besten unserer Anstalt wird an einem der **ersten Tage des nächsten Monats** ein

Bazar

ins Werk gesetzt werden, für welchen wir die Unterstützung aller Freunde erbitten. — Der inzwischen erfolgte Aufbau des neuen Anstaltsgebäudes hat die Mittel des Vereins erschöpft und ersuchen wir, uns durch zahlreiche Betheiligung an dem Bazar zu Hilfe zu kommen.

Zur Entgegennahme der Liebesgaben für denselben sind jederzeit gern bereit: Frau **Bender,** Frau **Dauben,** Frau **Dietrich,** Frau **von Lettow-Vorbeck,** Excellenz, Fräulein **Meissner.**

Thorn, den 9. November 1889.

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.